

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Credition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 165.

Sonntag den 17. October.

1880.

Vom Kölner Domfest

liegen uns heute folgende vom Freitag datirte Be-
richte vor:

Die Stadt ist prochtvoll bis auf das letzte Haus
geschmückt. Ueberall sieht man Fesseln, Laub- und
Tannengewinde, Wappenschilder, Embleme, sowie
Fahnen in den Reichs- und Landesfarben. In
vielen Straßen sind Allen von mit Guirlanden
verbundenen Maßbäumen errichtet. Sämmtliche
Schiffe auf dem Rheinflusse prangen in reichstem
Flaggen Schmuck. Eine festlich bewegte, nicht ge-
drängte Menge wagt in den Straßen auf und ab.
Jeder Zug bringt neue Menschenmassen. — Soben
rückt die Ehrenwache mit flingendem Spiele um
Empfangen des Kaisers nach dem Bahnhof. Das
Wetter ist trübe, jedoch ohne Regen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin
traten um 9 1/4 Uhr mit Gefolge von Brühl hier
ein. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, be-
gann das Geläute aller Glocken der vielspännigen
Stadt. Auf dem Bahnhofe wurden Ihre Majes-
täten von den Spitzen der Behörden empfangen.
Die Kriegervereine bildeten Spalier. Unter dem
unermesslichen Jubel eines zahllosen Publikums be-
gannen sich Ihre Majestäten nach dem Regierungs-
gebäude und ließen den Festzug desiliren.

Derselbe entwickelte sich in folgender Ordnung:
Auf die beiden Zugführer folgten drei berittene
Zugführer, ein berittenes Musikkorps, die Domba-
wache, das Domvereinsbanner, umgeben von 20
Aeltesten, der Dombauvorstand, das Stadtbanner,
der Dombürgermeister, die Beigeordneten und Stadt-
verordneten der Stadt, zwei Zugordner, ein Musik-
korps, ein Kinder-Sängerchor, der Männer-Gesang-
verein mit Banner, Deputationen sämmtlicher Vere-
ine von Köln und Deutz. Den Schluß des ganzen
Zuges bildete ein berittenes Musikkorps.

Um 10 1/4 Uhr begaben sich Ihre Majestäten unter
dem Jubel der Bevölkerung nach der Trinitatiskirche.
Auf dem ganzen Wege dahin dasselbe Bild wie
früher alle Zeiten, der gleiche Wettstreit im Schmuck
der Häuser, selbst in den kleinsten Gassen. Kaum
daß hier und da die faule Augenwand eines Hauses
„würbige Zurückhaltung“ zeigte. Aber diese ein-
zelnen schüchternen Proteste verhallen wirkungslos
in der lauten Sprache, die der Schmuck und Glanz
der übrigen Häuser redet, und werden verschlungen
vom Jubelsturm auf allen Wegen, der sich erst
legte, als der Kaiser das Portal der Kirche betrat.

Sobald sich der Wagen des Kaisers näherte, be-
gann die Orgel das Präambulum, das erst abschloß,
als die Majestäten vor dem Altar Platz genommen
hatten. Die beiden ersten Verse des Chorals „Lobe
den Herren“ leiteten den Gottesdienst ein, worauf
der Geistliche der Kirche, Superintendent Variel-
heim, die Liturgie hielt. Nach dem Gesänge der
Gemeinde betrat der Superintendent die Kanzel
und legte in mächtig ergreifenden Worten ein recht
prophetisches Bekenntnis ab, indem er der Theil-
nahme der evangelischen Christen Kölns an der
großen Feier der Dombauewollendung Ausdruck gab.
Der letzte Vers des „Nun danket alle Gott“, bei
dessen Beginn sich die Majestäten erhoben und dem
Ausgange zuschritten, bildete den Beschluß der
feierlichen und erhebenden Feier.

Sodann begaben sich Ihre Majestäten sammt
den hohen Herrschaften, dem Gefolge und den ge-
labenen Gästen zum Dom. Hier hielt der Weih-
bischof folgende Anrede:

„Kaiserliche königliche Majestäten: Das Metropolitan-
Domkapitel hat die Ehre, Ew. kaiserlich königlichen
Majestäten an dem heutigen Tage in seinem Gotteshause
allerunterthänigst und ehrerbietig in Abwesenheit des
Erzbischofs zu begrüßen. Ew. Majestät ist vom All-
mächtigen das hohe Glück beider, heute den Schlüssel-
zu legen auf diesen herrlichen Gottesbau, welcher eine
würdige Stätte für den Dienst des Herrn und zugleich
eine Fierde deutscher, christlicher Kunst, nun in seiner
Vollendung sich vor uns in Bildern erhebt. Zur Feier
der Vollendung haben Ew. Majestäten den heutigen Tag
festgelegt, den Tag, an welchem längere Jahre hindurch
wir unsere Gebete und Segenwünsche für Allerhöch-
st Ihren hochseligen Bruder, König Friedrich Wilhelm IV.,
dem Herrn dargebracht haben. Vor 38 Jahren hat Ew.
Majestät der hochselige König den Grundstein gelegt zum
Fort- und Ausbau dieses Domes, an welchem mehrere
Jahrhunderte fast theilnahmslos und müßig vorüber-
gegangen waren. Segen dafür seinen uns ewig theuren
Vorfahren! Unünnigsten Dank insbesondere Ew. kaiserl.
königl. Majestät für die große Huld und Gnade, womit
Allerhöchstdieselben als Protector des Gotteshauses das
große Werk bis zu dem erleuchteten Ziele zu schützen und
zu unterstützen fortzuführen haben. Mögen die Hoff-
nungen und Wünsche, welche vor fast vier Jahrzehnten
Ew. königl. Majestät bei der Grundsteinlegung an die
Vollendung dieses Domes geknüpft hat, in Erfüllung
gehen, möge bald der heiterleuchtete Tag erscheinen, welcher
der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome die Hirten
wiedererlebt. Gott erhalte, Gott schirme und schütze, Gott
segne Ew. kaiserl. königl. Majestäten und das ganze
königliche Haus für und für.“

Nach vollendetem Ledeum verließen die aller-
höchsten und höchsten Herrschaften den Dom.

Es ist 11 1/4 Uhr. Das kaiserliche Gefolge tritt
entblößen Hauptes aus den heiligen Hallen und
bedeckt sich trauern. Kanonenschüsse mischen sich
dröhnend mit freudlichem Festgusch in den Wohlklang
der Glocken. Aller Augen sind auf das Westportal
gerichtet. Der Kaiser, begrüßt von jubelndem Hoch
und Hurrah einer unzähligen Menschenmenge, ge-
folgt von den Prinzen und Prinzessinnen seines
Hauses und fast allen deutschen Fürsten und den
Vertretern der freien Städte, tritt an der Seite
seiner erlauchten Gemahlin aus dem Dome. Fest
und sicher schreitet der große Monarch durch das
Spalier, die wunderbare Rüstigkeit seiner Jahre
und die Festfreude des hohen Tages strahlt von
den gerötheten Wangen und den freundlich bli-
genden Augen. Nachdem der Kaiser und sein er-
lauchtes Gefolge ihre Plätze auf der Tribüne ge-
nommen, trat Dombaumeister Voigtel seinem
hohen Herrn, der sich von seinem Thronstiel er-
hebt, mit der Urkunde, welche der kaiserlichen Un-
terschrift harret, um die Vollendung des Kölner
Doms zu bestätigen und unter den letzten noch
einzufulgenden Stein in goldener Kapel versenkt zu
werden. Dombaumeister Voigtel richtet an den
Kaiser folgende Worte: „Geruhet Ew. kaiserliche
und königliche Majestät die Verlesung der Urkunde
allerhöchst zu genehmigen, die am heutigen fest-
lichen Tage in den Kauf der Kreuzblume einge-
fügt werden soll.“ Dann verliest Voigtel die Ur-
kunde. Der Kaiser hört die Verlesung stehend
an, indem er wiederholt zu deren Inhalte freunds-
lich zustimmend mit dem Haupte nickt, und ge-
währt dann des Dombaumeisters ehrfurchtsvolle
Bitte, die Urkunde entgegenzunehmen und mit seiner
eigenhändigen Unterschrift zu vollziehen, desgleichen
ein Duplicit der Urkunde zu Händen der Dom-

bauverwaltung und zwei Exemplare für das städti-
sche Archiv. Ihm folgte die Kaiserin, dann Prinz
Luitpold von Bayern als Vertreter des Königs
Ludwig, dann der König von Sachsen, der Groß-
herzog von Baden und alle regierenden deutschen
Fürsten nach ihrer hohen Rangordnung, der Kron-
prinz des deutschen Reiches an der Spitze der
kaiserlichen Prinzen, immer gefolgt von ihren Ge-
mahlinnen, die Söhne und Töchter des Kronprin-
zen, wobei des Publikums Blick mit Freude und
Theilnahme namentlich auf der kräftigen Gestalt
des jungen Seemanns Prinz Heinrich ruhen, der
mit lebenswürdiger Bescheidenheit und reger Auf-
merksamkeit dem Gange der wehewollenen Feier folgt.
Nach den Fürsten des deutschen Reiches reihen die
Vertreter der verbündeten freien Städte ihre Un-
terschriften an und dann folgen die unsterblichen Na-
men unserer großen Herrführer, voran der große
Schweiger und Schlachtendanker Graf Moltke, dann
Göben und Andere, die Staatsminister v. Putz-
kauer, Fritberg, Maybach u. s. w., der Präsident
des Reichstages, v. Arnim, die Vertreter der Re-
gierungen der Rheinprovinz und zahlreiche Aemter,
und zuletzt — last not least — der Domba-
meister Voigtel. Die Unterzeichnung all' die'er
Namen dauerte, da die Unterschriften stets vierfach
zu leisten waren, eine geraume Zeit.

Währenddem brauste die von Heller componirte
Fest-Cantate in mächtigen Accorden, vom
Meister selbst dirigirt, über die Versammlung dahin.
Um 1 Uhr waren sämmtliche Unterschriften unter
die Urkunde gelegt. Jenes Exemplar, das am
Fuße der Kreuzblume des südlichen Hauptthurmes
eingelegt werden sollte, verschloß Dombaumeister
Voigtel in die goldene Kapel und ließ sie zur
Thurmspitze schaffen.

Dann trat der Kaiser selbst an die Rampe des
Pavillons und begann, während Aller Häupter
sich entblößen, das Haupt mit dem Helme bedeck-
t, zu sprechen. Er grüßte in dem Augenblicke, als der
Kaiser vortrat, brach die Sonne, die den ganzen
Tag über gegen die feindlichen Witterungsmächte
kräftig gekämpft hatte, mit vollem Strahl aus dem
Gewölk hervor. Die Ansprache des Kaisers
hatte folgenden Wortlaut:

„Wer denkt in dieser Stunde nicht des Tages, an
welchem weiland König Friedrich Wilhelm IV. der Welt
geheimt wurde! Wer denkt nicht jenes 4. September
1842, an welchem mein in Gott ruhender königlicher
Bruder an dieser Stelle öffentlich und feierlich es ver-
sündete, daß er beschloffen habe, den seit Jahrhunderten
seiner Vollendung harrenden Kölner Dom dieser Vollen-
dung entgegenzuführen!“

Dem geschichtlich gewordenen Sprüche fügte der köni-
gliche Bauehr zum Gedächtniß seines großartigen Unter-
nehmens den ersten Baustein hinzu, der uns heut
entgegentritt. Die allmächtige Bor-
sehung hat es nicht gewollt, daß der unversehrte König
sein eben so großes wie läutendes Unternehmen, das er mit
Volliebe und Kraft förderte, vollendet sehen sollte. Aber
die königlichen Worte, die derselbe bei der Feier vor 38
Jahren hier sprach, zündeten nicht nur in preussischen,
sondern in allen deutschen Landen. Die Regierenden
an deren Spitze gaben das Heizen, den großen Gedanken
erfaßt zu haben, und somit wurde dieser ein nationales
Gemeingut.

Schon Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens
hat seit dem Jahre 1825 durch kräftiges Einschreiten
den damals allein bestehenden Chor vor dem Untergange
gerettet. So steht nun heute der vollendete Kölner
Dom, eins der größten Bauwerke aller Zeiten, als ein
Denkmal frommen Sinnes, menschlicher Einigkeit und
Umzicht, eiserthätiger Arbeit, ausdauernder Thatkraft und
Opferfreudigkeit vor uns,

Mögen die zum Himmel emporstrebenden Thürme daran erinnern, daß ohne den gnadenvollen Beistand Gottes Nichts auf Erden gelingt. — So gebührt also vor Allem dem Allmächtigen unser Dank, der dieses kühne und gefahrvolle Unternehmen glücklich schützte und vollenden ließ.

Demnach steigt unser Dank zu dem königlichen Bauherren empor, dessen erhabenen, schöpferischen Geist wir dieses Werk verdanken, welches von Jahrhundert zu Jahrhundert seinen Namen deshalb dankbar preisen wird. Eine andere erhebende, Meinem Herzen wohlthuende Pflicht der Dankbarkeit erfülle ich an dieser Stelle, indem ich den Allerhöchsten und höchsten Regierenden und freien Städten im neugegründeten deutschen Vaterlande den tiefgefühlten Dank ausspreche für Wort und That, durch welche dieselben an der Spitze ihrer Staaten diesen mächtigen Bau durchführen halfen. Jede einzelne Gabe, weit über Deutschlands Grenzen hinaus finde hier wärmsten Dank.

Meinem engeren Vaterlande Preußen und dieser ehrwürdigen Stadt mit ihrem Central-Dombau-Verein und dessen Abzweigungen gebührt Meine Dankbarkeit für das Bestreben, in allen Schichten der Bevölkerung das Mienenwort ihres Königs gefördert zu haben.

Schließlich gedenken wir in höchster Anerkennung der Männer, welche an der Hand der Wissenschaft und Kunst diesen Bau schufen und in der Dombauhütte Kräfte erzeugten und leiteten, die mit Ausdauer so Großes darstellten. So begrüßen wir Alle dieses herrliche Denkmal und bleibe es durch des Allmächtigen Gnade Frieden verheißend auf allen Gebieten, Gott zur Ehre, uns zum Segen!

Nachdem der Kaiser bei seiner letzten Reise nach Wien im Jahre 1854, er hob sich Regierungsrath v. Bardeleben zu einer langen Rede, von der selbst in der Nähe wenig zu verstehen war. Der Kaiser hörte sie stehend an. Nicht wohlthuend wirkte darauf das kurze martige Schlusswort des Vorsitzenden des Dombauvereins, Schmitz-Röhms, der vor dem stehenden Kaiser, in der Hand die für die Majestäten bestimmten beiden Exemplare der Festdenkschrift in prachtvollem blauen Sammeteinband, seine Ansprache hielt. Nach deren Beendigung übergibt der Redner dem Kaiser und der Kaiserin die Denkschrift, die auf Beschluß des ganze urkundige Material dieses Festtages enthalten soll, als einen kleinen Beweis des Dankes, welcher Aller Herzen erfüllt. Die Majestäten nehmen die Denkschrift huldvoll dankend an. Der Redner schließt: „Möge Gott der Allmächtige, gleich wie er dieses zu seiner Ehre errichtete Bauwerk schirmen wolle, auch unser deutsches Vaterland schirmen und für und Ew. Majestät noch lange Jahre erhalten zu Ew. Majestät eigenem Glücke, zum Ruhm und Dank des deutschen Vaterlandes!“ Lauter Beifall, auch aus den Kreisen der Kaiserloge und der Hochwürdensträger, lohnte diesen trefflichen Worten.

Inzwischen hatte längst die weiße Fahne, die neben der Kaiser- und Königsstandarte auf der südlichen Dompitze sichtbar geworden war, das Zeichen gegeben, daß die Urkunde droben angelangt war. Nun sah man in schwindelnder Höhe die Arbeiter in Pavillon über der südlichen Kreuzblume die letzte Arbeit zur Vollendung des Thurmes thun. Verschwunden klein erscheint der Mensch in dieser Entfernung. Nun war auch ihre Arbeit gethan. Tausendstimmig tönte das „Nun danke! Alle Gott!“ zum Himmel auf, wieder fiel das Geläute aller Glocken ein, zu dem die mächtige Kaiserorgel den Grundton gab, donnernd wie irdischen die Kanonenschüsse der großen Festungsgeschütze ein. Mit feuchtem Auge blickte der Kaiser lange und immer wieder zu den höchsten Thürmspitzen empor, die das große Werk krönen. Die Größe und Weite dieses Augenblickes läßt sich nicht beschreiben. Da trat der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Becker vor und sprach, sich verneigend gegen den Kaiser, gegen die versammelten Tausende gewendet: „Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen lebe hoch! hoch! hoch!“ — und mit unendlichem Jubel fiel die ganze Versammlung ein. Wie ein Echo in den Bergen brausete der Jubelruf weiter durch die Tausende der angrenzenden Straßen und Plätze. Der Kaiser aber tritt noch ein Mal auf die Höhe zu und schüttelt ihm mit lebhaften Dankesworten mehrmals kräftig die Hand. Dann braust abermals von selbst sich entzündend der dreimalige Hochruf auf den geliebten Kaiser von dem Festplatz, den Straßen, den Plätzen, aus der Tiefe und Höhe zugleich. Die Musikcorps, die Gesangvereine, die ganze Versammlung stimmen „Heil Dir im Siegerfranz“ an, die Fahnen der Vereine und

Gewerke setzen sich in Bewegung, die Salven dröhnen und die Glocken läuten. — Die Domfeier ist geschlossen.

Abends 6 Uhr 30 Min. wird der Mab. Ztg. noch gemeldet: Am Nachmittage fanden öffentliche Festkonzerte auf dem Heumarste, dem Neumarste und dem Altmarkt statt. Soben beginnt die prachtvolle Beleuchtung der Stadt und die elektrische Beleuchtung des Domes.

Politische Uebersicht.

Sämmtliche größeren Journale der österreichischen Hauptstadt widmen dem Kölner Dombaufeste sympathische, schwungvoll geschriebene Artikel und beglückwünschen Deutschland zu dieser herrlichen Feier.

Von den großen englischen Journalen widmet nur die „Times“ der Kölner Domfeier einen Leitartikel, und auch dieser ist verhältnißmäßig gemäßig, denn der Gedanke, daß die Vollendung des Domes typisch für den Ausbau von Deutschlands Größe und Einheit ist, wollte den Engländern im Großen und Ganzen, trotz der sogenannten Stammesverwandtschaft, niemals recht behagen. Man war in London zu lange gewöhnt, Deutschland als Aßchenbrödel gleichsam herablassend zu behandeln, und überließ erregt das Anwachsen der deutschen Flotte die englische Eifersucht. Daher erregt die Kölner Feier publizistisch weniger Aufsehen, als die Aufführung einer neuen Komödie in Paris. — Auf der grünen Insel wird es mit jedem Tage schöner. Ein Lord nach dem andern erhält Drohbriefe, und da das Beispiel Mountwores als abschreckend wirkte, so lassen es sich die anderen gesagt sein, und reifen so schnell sie nur können nach anderen komfortableren Ländern ab. Dieser Tage versammelten sich an hundert Landeigentümer im vicöniglichen Schlosse Dab in, um dem Vicönig und dem Staatssekretär für Irland ihre Klagen und Befürchtungen vorzutragen. Sie baten die Regierung möge vor dem Weitergehende Schritte ergreifen, um die „Ruhe“ wiederherzustellen; ferner erklärten sie, in Folge der ihnen zukommenden Drohungen seine öffentlichen Funktionen als Magistrate oder Friedensrichter mehr ausüben zu wollen. Die Herren erklärten, sie wären alle keinen Augenblick ihres Lebens sicher; in jedem Hause der Farmer und der Arbeiter befände sich eine Mine, und wenn die Regierung nicht die energischen Schritte ergreife, stände der Bürgerkrieg vor der Thür.

Die russische Presse schweigt. Eine Ausnahme hiervon machen die in Petersburg erscheinenden deutschen Blätter „Gerold“ und „St. Petersburgische Zeitung“, welche anlässlich der Dombaufestherzliche Worte an das deutsche Volk richten.

Der peruanische Konsul in New-York ist amtlich benachrichtigt worden, daß die Chilenen Chorillos, Ancon und Chancay als Wiederergetzung für das durch einen peruanischen Brand zum Sinken gebrachte Schiff „Cavadonga“ bombardirt haben, nachdem sich die Peruaner geweigert hatten, durch Uebergabe der Schaluppe „Union“ und des Transportschiffes „Nimas“ Ersatz für den Verlust zu leisten. — Chili und Peru haben das von den Ver. Staaten gemachte Vermittlungs-Angebot angenommen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wird voraussichtlich am Donnerstag den 21. d. M. vormittags aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren.

— (Der Kronprinz und die Kronprinzessin) treffen mit dem Prinzen Heinrich und Höchstherrn jüngsten Kindern, von Baden-Baden kommend, am 20. d. M. in Wiesbaden ein, wo dieselben bis Mitte des Monats Dezember zu bleiben gedenken. — Der Prinz Wilhelm von Preußen reist nach dem Geburtstage des Kronprinzen von Baden-Baden nach England, wo derselbe einige Wochen zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und seiner erlauchten Braut auf Cumberland-Lodge bei Windsor zu verbleiben gedenkt. — Der Prinz Heinrich von Preußen kehrt begleitet vom Korvettenkapitän Fren-

v. Seckendorff, am 1. November von Wiesbaden nach Kiel zurück.

— (Ordensverleihung.) Die „N. A. Ztg.“ meldet: Sr. Majestät, allerhöchste königliche Anerkennung der Dombauverwaltung bezeugend, hat den Cultusminister den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse, dem Oberpräsidenten v. Bardeleben den Kronen-Orden erster Klasse, dem Dombaumeister, Regierungsrath Wigtel, das Kreuz der Ritter des hohenzollernischen Hausordens verliehen und denselben zugleich zum Geheimen Regierungsrath ernannt.

Provinz und Umgegend.

† Auf dem Güterbahnhofe in Halle wurde in der Donnerstagsnacht der Wagenknieber C. erheblich am Kopfe verletzt, so daß die Ueberführung nach der Klinik erfolgen mußte.

† Freitag Vormittag wurde in Halle von einem Döhlengeldner aus Burg bei Reiteburg auf der Magdeburgerstraße das 2 1/2 Jahr alte Söhnchen des Fleischermeisters Kersten, Bahnhofsstraße, überfahren und sofort getödtet. Das Kind ist dort allein herumgelaufen und so unter den Wagen gekommen.

† Der gut situierte Hutfabrikant R. in Weigenfelde wurde am Freitag früh in seiner Wohnung erhängt gefunden.

† Auf dem Oberharz zeigt sich schon der Winter, man hat dort schon Reis und leichten Schneefall gehabt. Das Laub der Bäume fällt schnell ab. Die rothe Frucht der Eberesche — die Lockspeise für Krammetsvögel — ist dort häufig. Obgleich der Frost dieser armen Thiere schon gut ausfällt, so erwartet man doch noch einen besseren von den kommenden Monaten. Im Himmlich ist schon der Krammetsvogelzug in vollem Schwunge. Es giebt dort Familien, welche täglich 100, ja sogar 200 Vögel fangen. Trotzdem bleibt der Preis derselben immer hoch, da der Versandt nach auswärts, sogar nach Paris, enorm ist.

† Die „Zeiger Ztg.“ weiß von einem am Abend des 13. d. auf den Postillon der Raynauer Zeiger Karolpost durch zwei Strolche verübten Mord zu berichten. Vermuthlich war es auf eine Verabredung der Post abgesehen.

† Der Arbeiter Karl Deigner in Zörbig fand am Donnerstag Morgen 6 Uhr bei der Rückkehr von der Nachtschicht seine Frau, die zwölfjährige Tochter und eine dreijährige Enkelin in seiner Wohnung todt vor. Alle drei waren durch Kohlenoxyd vergiftet.

† In Jüterbog wurde vorigen Sonntag das Kriegerehrenmal eingeweiht.

† In der Nacht vom 11. zum 12. d. ist nach einer Mittheilung der Nordh. Ztg. in Langensheim ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Als am Montag Mittag die Frau Stiel daselbst ihre Eltern, Friedberg, besuchen wollte, fand sie den Vater ermordet auf dem Boden, während die Mutter, kaum noch athmend, in der Hausflur lag. Erbrosene Schränke, sowie umherliegende Rechnungen und durchwühlte Kleidungsstücke lieferten den Beweis, daß hier ein Raubmord vorlag. Einige benachbarte Aerzte, welche sich auf den Schauplatz des Verbrechens begaben, konstatairten den Tod des Friedberg. Die Frau St. lebt noch, ist aber des Bewußtseins und der Sprache beraubt. Da die Unglücklichen noch vollständig angekleidet waren, ist anzunehmen, daß das Verbrechen etwa gegen 10 Uhr Abends verübt worden ist. Ob die Mörder Geld gefunden haben, hat man noch nicht ermitteln können. Auf die Verbrecher wird eifrig gefahndet.

† In Gera verurtheilte das Schwurgericht einen 80jährigen Greis wegen Falschmünzerei zu 8 Jahren Zuchthaus. Er ist ein hartgesottener Sünder, der schon 40 Jahre wegen verschiedener Verbrechen im Gefängnisse und auch im Zuchthaus gewesen ist.

† Das „Bernd. Wchbl.“, welches die Berichte anderer Zeitungen über den Zustand der Salzwerke Leopoldshall wiederholt der Uebertreibung beschuldigte, schreibt: „Gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr hörten wir zum siebenten Male unter uns ein schreckliches Getöse, welches von einem abermaligen Einsturze im herzogl. Salzschachte her-

Börsen-Berichte.

Halle, 16. October 1880.

Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 160—180 Mk., mittlere Qualitäten 190—210 Mk., feinste trockene Sorten 221—231 Mk.
 Roggen 1000 Kilo, 225—228 Mk. bez., Gerste 1000 Kilo 170—180 Mk. bez., feinere und Gehaltgerichte 185—195 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo, 14.50—15 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 150—163 Mk.
 Hübsl 50 Kilo, 25—27 Mk. bez.
 Hübsl 50 Kilo, 27 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 8.50 bez.
 Kleie Roggen 6.25 Mk. bez., Weizenschale 5 Mk. bez., Weizen-Grießmehl 5.75 Mk.
 Rangeg Roggenstroh 27—33 Mk. pr. 1200 Pfund
 Maschinenstroh von 21—24 Mk. pr. 1200 Pfd. Hiesiges Heu von 4—4.50 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Heu 3—3.75 Mk. pr. Ctr. Knapp zugeführt.
 Leipzig, 14. October 1880.
 Weizen netto, loco hiesiger 212—228 Mk. bez.
 Roggen netto, loco hiesiger 225—230 Mk. bez., russischer 215—225 Mk.
 Gerste netto, loco 160—190 Mk. bez.
 Hafer netto, loco hiesiger 140—160 Mk. bez.
 Hübsl netto, loco 53.50 Mk. bez., per Ott-Rov. 54,— Mk. B., per Non-Debr. 54.— Mk. Br. per 100 Kilo.
 Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 59.20 Mk. B.

Erklärung.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wohnhaus-Verkauf mit Restauration- und Materialwaaren-Geschäft in Merseburg.

Ein neu und massiv erbautes 2stöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Stallung, in einer frequenten Straße, worin Restauration- und Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auktions-Commissar Hindfleisch in Merseburg.

Ein Meßkasten steht zum Verkauf

Ein eiserner Koch- oder Heizofen wird zu kaufen gesucht
Gotthardstraße 7 im Hofe.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zum 1. October zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen

2 Bogis, im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Möbel, sind sofort zu beziehen
Borstplatz Neumarkt Nr. 24.

Garçon-Logis.

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten
ar. Ritterstraße Nr. 12.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Gotthardstraße 7 nach **Markt 27** verlegt habe. Bestellungen, Reparaturen und Gravirungen liefere schnell, sauber und zu den billigsten Preisen.
S. Straßburger, Juwelier.

1a. Magdeb. Sauerkohl

empfehlend
Gustav Hensel.

Hutfedern,

alte wie neue, werden schnell und sauber geträufelt. Auch werden dabeilb Hüte zum Garniren angenommen.
Frau Gärtner, ar. Ritterstr. 25.

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mk. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von L. Jenneck.
 Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig
H. Köhner, ar. Ritterstr. 28

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig
Th. Rössner, ar. Ritterstr. 28

Ausverkauf
in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 39.

Von Montag den 11. October ab und folgende Tage werden die aus der A. Behrendt'schen Concurs-Masse herrührenden Waaren als Winter-Neberzieher, Röcke, Hüfen, Westen, complete Herren-Anzüge, Schlaröcke, Knaben-Anzüge, Kaisermäntel zc., von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr zu festen Taxpreisen verkauft.

Abonnements-Einladung auf
DER BAZAR
 Illustrierte Damen- und Moden-Zeitung.
 Abonnementspreis vierteljährlich 2½ Mk. (3 Gros. 35 c. — in Oesterreich nach Cours).
 Täglich erscheinen:
 24 Nummern u. Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
 24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Follagen.
12 colorirte Modenbilder.
 Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen auf diese beliebteste und weitverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

monen aller Art an die Hallischen, Weissenfelder, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befördert durch Th. Rössner (Exposition des Merseburger Correspondenten), Agentur der Annoncen-Expediti... von J. Barck & Co. in Halle a. S.

Ausschank der
Nürnberger Actienbier-Brauerei

bei
C. Adam,

Gotthardtsstraße 22.

Schanzbier à Glas 20 Pfg., vorzüglich und frisch vom Eis, große Auswahl warmer und kalter Getränke, kalter Speisen und Delicatessen.

In Flaschen empfehle ich:
 Schankbier 18 Flaschen für 3 Mark,
 Exportbier 16 Flaschen für 3 Mark frei ins Haus.

Näh-Maschinen,

G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Offerte.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in das Tapeziererfach schlagenden Arbeiten schnell und correct ausführe, als:

Gardineeinrichtung, Gardinenecken, neue Möbel auf Beistellung, alte Möbel aufpolstern, Zimmer tapetieren, auch sonst alle Plautastarbeiten.
Achtungsvoll

Gustav Apitzsch,

Gotthardtsstraße 15, früher Tapezierer im Möbelmagazin von C. Niethe.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Berling, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. ercl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsanträge, Vollmachten, und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgezeichneten gangbaren Formulare hält stets vorräthig
H. Köhner, Buchdrucker, ar. Ritterstr. 28.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bf. à 40 Pfg. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen
Gesangbücher à 75 Pfg. für die mittlere der Gemein St. Magimi giebt aus im Namen des kirchl. Vereins
E. Eichler, Schmalstraße 21

Zur Beachtung.

Neumarkt Nr. 26.
 Lederböden, Reitbesäße und Handschuhe werden sauber gewaschen und gefärbt.
 Neue Lederböden sind in allen Sorten von 15 bis 30 Mark auf Lager, sowie große Hüfen, kleinere billiger. Gute Reitbesäße von 5 bis 15 Mark. Weiß Handschuhe von 1 Mk. 75 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. empfiehlt
Theodor Raap,
 Beutler und Handschuhmacher.

Karpfen, Sechte, Schleie

und andere Fische sind stets zu haben in der Fischhandlung von

Gottfried Dorias früher Paul Hupp

Mein Unterricht im Gesange hat begonnen. Gest. Anmeldungen bitte nach Halle, Mannische Straße Nr. 21 zu richten.

Emma Hoff.

Gasthof zum gold. Hahn.

Dienstag den 19. October Schloßfest, früh 9 u. 11 Uhr, abends 8 Uhr, und feine Musik, wozu wenn möglich einladet
F. Demich, Gastwirth.

Gesucht wird zum 1. Dezember oder 1. J. ein mit dem Serviren betraut, sowie im Plätzen der feinen Küche und in der Schneiderei erfahren ist.
 Nr.: Halle a. S., Alte Promenade 16b, II. Etage

Morgen in aller Frühe
 Binde ich meiner Freundin Marie!
 Zu Ihrem 34. Wiegenfeste — das Beste.
H. H.

Stadt-Theater in Merseburg, Kaiser-Halle.

Sonntag den 17. October. Lustschlösser. Große Oper mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von W. Kraus. Musik von Moser.

Montag den 18. October. Zum 2. Male: Große Oper. Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.
 In Vorbereitung: **Gaßpiel des Königs Sächs. Hofschauspielers Hrn. Jast** vom Königl. Hoftheater in Dresden

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Ersteint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Credition: große Ritterstraße Nr. 28.

N. 165.

Sonntag den 17. October.

1880.

Vom Kölner Domfest

liegen uns heute folgende vom Freitag datirte Be-
richte vor:

Die Stadt ist prachtvoll bis auf das letzte Haus
geschmückt. Ueberall sieht man Fahnen, Laub- und
Tannengewinde, Wappenschilder, Embleme, sowie
Kohlen in den Reichs- und Landesfarben. In
vielen Straßen sind Allen von mit Guirlanden
verbundenen Maßbäumen errichtet. Sämmtliche
Schiffe auf dem Rheinkrome prangen in reichstem
Flaggen Schmuck. Eine festlich bewegte, nicht ge-
drängte Menge wagt in den Straßen auf und ab.
Jeder Zug bringt neue Menschenmassen. — Soben
rückt die Ehrenwache mit flingendem Spiele um
Empfangen des Kaisers nach dem Bahnhof. Das
Wetter ist trübe, jedoch ohne Regen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin
traten um 9 1/4 Uhr mit Gefolge von Brühl hier
ein. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, be-
gann das Geläute aller Glocken der vielschürmigen
Stadt. Auf dem Bahnhofe wurden Ihre Majes-
täten von den Spitzen der Behörden empfangen.
Die Kriegervereine bildeten Spalier. Unter dem
unermisslichen Jubel eines zahllosen Publikums be-
gaben sich Ihre Majestäten nach dem Regierungs-
gebäude und ließen den Festzug desfliren.

Derselbe entwickelte sich in folgender Ordnung:
Auf die beiden Zugführer folgten drei berittene
Zugführer, ein berittenes Musikkorps, die Domba-
hütte, das Domvereinsbanner, umgeben von 20
Mätkeln, der Dombauvorstand, das Stadtbanner,
der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und Stadt-
verordneten der Stadt, zwei Zugführer, ein Musik-
korps, ein Kinder-Sängerchor, der Männer-Gesang-
verein mit Banner, Deputationen sämmtlicher Ver-
eine von Köln und Deuz. Den Schluß des ganzen
Zuges bildete ein berittenes Musikkorps.

Um 10 1/4 Uhr begaben sich Ihre Majestäten unter
dem Jubel der Bevölkerung nach der Trinitatiskirche.
Auf dem ganzen Wege dahin dasselbe Bild wie
früher aller Orten, der gleiche Wettstreit im Schmuck
der Häuser, selbst in den kleinsten Gassen. Kaum
das hier und da die fahle Augenwand eines Hauses
„würdevolle Zurückhaltung“ zeigte. Aber diese ein-
zelnen schüchternen Proteste verhalten wirkungslos
in der lauten Sprache, die der Schmuck und Glanz
der übrigen Häuser redet, und werden verschlungen
von dem Jubelsturm auf allen Wegen, der sich erst
legte, als der Kaiser das Portal der Kirche betrat.

Sobald sich der Wagen des Kaisers näherte, be-
gann die Orgel das Präambulum, das erst abschloß,
als die Majestäten vor dem Altar Platz genommen
hatten. Die beiden ersten Verse des Chorals „Lobe
den Herren“ leiteten den Gottesdienst ein, worauf
der Geistliche der Kirche, Superintendent Bartel-
heim, die Liturgie hielt. Nach dem Gesänge der
Gemeinde betrat der Superintendent die Kanzel
und legte in mächtig ergreifenden Worten ein recht
prophetisches Bekenntnis ab, indem er der Theil-
nahme der evangelischen Christen Kölns an der
großen Feier der Dombauevervollendung Ausdruck gab.
Der letzte Vers des „Nun danket alle Gott“, bei
dessen Beginn sich die Majestäten erhoben und dem
Ausgange zuschritten, bildete den Beschluß der
feierlichen und erhebenden Feier.

Sodann begaben sich Ihre Majestäten sammt
den hohen Herrschaften, dem Gefolge und den ge-
labenen Gästen zum Dom. Hier hielt der Weih-
bischof folgende Ansprache:

„Kaiserliche königliche Majestäten: Das Metropolitan-
Domkapitel hat die Ehre, Ew. kaiserlich königlichen
Majestäten an dem heutigen Tage in seinem Gotteshause
allerunterthänigst und ehrerbietigst in Anwesenheit des
Erzbischofs zu begrüßen. Ew. Majestät ist vom all-
mächtigen das hohe Glück bechieden, heute den Schlüssel
zu legen auf diesen herrlichen Gottesbau, welcher, eine
würdige Stätte für den Dienst des Herrn und zugleich
eine Fierde deutscher, christlicher Kunst, nun in seiner
Vollendung sich vor uns in die Welt erhebt. Zur Fier-
der Vollendung haben Ew. Majestäten den heutigen Tag
festgesetzt, den Tag, an welchem längere Jahre hindurch
wir unsere Gebete und Segenswünsche für Allerhöchst
Ihren hochseligen Bruder, König Friedrich Wilhelm IV.,
dem Herrn dargebracht haben. Vor 38 Jahren hat E.
Majestät der hochselige König den Grundstein gelegt zum
Fort- und Ausbau dieses Domes, an welchem mehrere
Jahrhunderte fast theilnahmslos und müßig vorüber-
gegangen waren. Segen dafür seinem uns ewig theuren
Vorfahren! Unübrigst Dank insbesondere Ew. kaiserl.
Majestät für die große Huld und Gnade, womit
Allerhöchstdieselben als Protector des Gotteshauses das
große Werk bis zu dem erlesenen Ziele zu schützen und
zu unterstützen fortgesetzt haben. Mögen die Hoff-
nungen und Wünsche, welche vor fast vier Jahrzehnten
E. kaiserl. Majestät bei der Grundsteinlegung an die
Vollendung unseres Domes geknüpft hat, in Erfüllung
gehen, möge bald der heißersehnte Tag erscheinen, welcher
der Kirche den Frieden, dem vollendeten Dome die Hirten
wiedererbet. Gott erhalte, Gott schirme und schütze, Gott
segne Ew. kaiserl. königl. Majestäten und das ganze
königliche Haus für und für.“

Nach vollendetem Ledum verließen die aller-
höchsten und höchsten Herrschaften den Dom.

Es ist 11 1/4 Uhr. Das kaiserliche Gefolge tritt
entblößen Hauptes aus den heiligen Hallen und
bedeckt sich trauern. Kanonenschüsse mischen sich
dröhnend mit freilichem Festgus in den Wohlklang
der Glocken. Aller Augen sind auf das Westportal
gerichtet. Der Kaiser, begrüßt von jubelndem Hoch
und Hurrah einer unzähligen Menschenmenge, ge-
folgt von den Prinzen und Prinzessinnen seines
Hauses und fast allen deutschen Fürsten und den
Betreibern der freien Städte, tritt an der Seite
seiner erlauchten Gemahlin aus dem Dome. Fest
und sicher schreitet der große Monarch durch das
Spalier, die wunderbare Rüstigkeit seiner Jahre,
und die Festesfreude des hohen Tages strahlt von
den gerötheten Wangen und den freundlich bli-
genden Augen. Nachdem der Kaiser und sein er-
lauchtes Gefolge ihre Plätze auf der Tribüne ge-
nommen, nahe Dombaumeister Voigtel seinem
hohen Herrn, der sich von seinem Thronstiel er-
hebt, mit der Urkunde, welche der kaiserlichen Un-
terschrift harret, um die Vollendung des Kölner
Doms zu befähigen und unter den letzten noch
einzuführenden Stein in goldener Kapself versenkt zu
werden. Dombaumeister Voigtel richtet an den
Kaiser folgende Worte: „Gnaden Ew. kaiserliche
und königliche Majestät die Verlesung der Urkunde
allerhöchst zu genehmigen, die am heutigen fest-
lichen Tage in den Kauf der Kreuzblume einge-
setzt werden soll.“ Dann verliest Voigtel die Ur-
kunde. Der Kaiser hört die Verlesung stehend
an, indem er wiederholt zu deren Inhalte freunds-
lich zustimmend mit dem Haupte nickt, und ge-
währt dann des Dombaumeisters ehrsüchtigen
Bitte, die Urkunde entgegenzunehmen und mit seiner
eigenhändigen Unterschrift zu vollziehen, desgleichen
ein Duplicat der Urkunde zu Händen der Dom-

bauverwaltung und zwei Exemplare für das städti-
sche Archiv. Ihm folgte die Kaiserin, dann Prinz
Luitpold von Bayern als Vertreter des Königs
Ludwig, dann der König von Sachsen, der Groß-
herzog von Baden und alle regierenden deutschen
Fürsten nach ihrer hohen Rangordnung, der Kron-
prinz des deutschen Reiches an der Spitze der
kaiserlichen Prinzen, immer gefolgt von ihren Ge-
mahlinnen, die Söhne und Töchter des Kronprin-
zen, wobei des Publikums Blick mit Freude und
Theilnahme namentlich auf der kräftigen Gestalt
des jungen Seemanns Prinz Heinrich ruhen, der
mit lebenswürdiger Bescheidenheit und reger Auf-
merksamkeit dem Gange der weihewollen Feier folgt.
Nach den Fürsten des deutschen Reiches reihen die
Vertreter der verbündeten freien Städte ihre Un-
terschriften an und dann folgen die unsterblichen Na-
men unserer großen Heerführer, voran der große
Schweiger und Schlachtenheld Graf Moltke, dann
Göben und Andere, die Staatsminister v. But-
kauer, Frieberg, Maybach u. s. w., der Präsident
des Reichstages, v. Arnim, die Vertreter der Res-
gierungen der Rheinprovinz und zahlreiche Andere,
und zuletzt — last not least — der Domba-
meister Voigtel. Die Unterschriften all' die'er
Namen dauern, da die Unterschriften stets vierfach



sein eben so großes wie kühnes Unternehmen, das er mit
Brosche und Kraft förderte, vollendet sehen sollte. Aber
die königlichen Worte, die derselbe bei der Feier vor 38
Jahren hier sprach, zündeten nicht nur in preussischen,
sondern in allen deutschen Landen. Die Regierenden
an deren Spitze gaben das Zeichen, den großen Gedanken
erlaubt zu haben, und somit wurde dieser ein nationales
Gemeingut.
Schon Friedrich Wilhelm III. glorreichen Andenkens
hat seit dem Jahre 1825 durch kräftiges Einschreiten
den damals allein bestehenden Chor vor dem Untergange
gerettet. So steht nun heute der vollendete Kölner
Dom, eins der größten Bauwerke aller Zeiten, als ein
Denkmal frommen Sinnes, menschlicher Einigkeit und
Umzicht, einheitlicher Arbeit, ausdauernder Thatkraft und
Opferfreudigkeit vor uns,

straße 15.
enburg.
den 17. October
uert (Streichm
Nach dem Concert
E. Käin.
Königl. Hof-Dir
ß in Alesham
ontag, den 18. October
Freundlich ein
d. Getränke wird
s in Meusch
Montag, den 18. October
Freundlich ein
d. Getränke wird
t Rathskeller.
nabend
chfest.
Königl. Hof-Dir
e.
dieses Schmin
lassen.
stien, weiß und
D. prasseln.
es ohne Hoff
M.
nahl nicht die
ist in Lebens
hören schämend
hier ist die
meistern Schmin
stiel beschreiben
und unterthänig
C. Keller.
Restauration
Uhr ab Salzsäure
Karl Köster
ys Restauration
Sommerabend
für ab Wellen
Wurde, dazu
und Wurst-Zett.
nderung.
as und der
gegründeten
st, können
die Verträge
October 1880
u Merseburg.
der. W.
um 1. Dezember
eine anstän
sowie im
erbeten
alle Verträge
für den
Gottardstraße
og ist ein
Die ersten
Mittlere Straße 7
er in Merseburg.
r Halle.
er. Um 9
5 Uhr von
Bücherei des
Bücherei des
theater in